

A wonderful Duke Ellington Night

Für Sie (heraus-)gehört

Als schlicht «wunderbar» kann man die von der Alex Rüedi Big Band und dem Chor da capo gegebene, von der Firma Lauber IWISA gesponserte und von Musikdirektor Johannes Diederer dirigierte Aufführung mit Werken von Duke Ellington bezeichnen. In der Tat boten die beiden engagiert musizierenden Ensembles an zwei ausverkauften Abenden im Foyer des La Poste-Kulturzentrums zusammen mit der Sängerin Susan Oris aus Wattwil eine packende Hommage an den begnadeten Jazz-Pianisten und Komponisten, der in Ko Ko, Main Stem, Harlem Airshaft, Daybreak Express, Concerto for Cootie, Jack the Bear, Mood indigo, Caravan, Solitude, Sophisticated Lady und in weiteren Stücken Musik geschaffen hat, die zum dauernden Bestand des Jazz gehört.

Lobenswerte Zusammenarbeit

Mit der Mitwirkung in der Duke Ellington Night bewegte sich der Chor da capo, der seinerzeit mit Bachs Messe h-Moll und mit A-cappella-Konzerten die hohe Schule des Gesangs anging, ins Gebiet des Jazz, wo er auch in Mikrophone zu singen verstand. Man konnte erfreut feststellen, dass er sich dort, gestützt und ergänzt durch die Alex Rüedi Big Band, ausgezeichnet auszudrücken versteht. Beide Ensembles präsentierten den berühmten «Ellington-Sound» begeisternd, mit Saft und Schwung. Die Zusammenarbeit der beiden Formationen ist als sehr lobenswertes musikalisches Ereignis zu werten. Es wurde durch einen rhythmisch voll aufdrehenden Dirigenten Johannes Diederer sehr effekt-



Duke Ellington Night im La-Poste-Musiktheater Visp: Der Chor da capo und die Alex Rüedi Big Band vermittelten meisterlichen und grossen Jazz (im Vordergrund von links): Musikdirektor Johannes Diederer, Sängerin Susan Oris, Bandleader, Komponist und Solist Alex Rüedi...

voll gesteuert und regte das Publikum zu mächtigen Applaus-Ausbrüchen an.

Eine Super-Auswahl

Duke Ellington hat uns mehr als 1000 Kompositionen hinterlassen. Dass sie teilweise als kollektive Arbeiten, z.B. unter Mitwirkung seines langjährigen Mitarbeiters Billy Strayhorn, entstanden sind, tut ihrer Qualität keinen Abbruch. Die Verantwortlichen des Konzertes in Visp wählten aus dem verfügbaren Werk sehr repräsentative Nummern aus. Zu ihnen gehör-

te das «Sacred concert» mit Schwergewicht «Freiheit = Freedom», das der Chor da capo als Schwerpunkt des Konzertes wiedergab. Man hörte es im Oberwallis bereits 1999. Auch heuer hatte man Gelegenheit zu erleben, dass die Sängerinnen und Sänger des Chores da capo die Klippen der englischen Sprache und die harmonischen Anforderungen dieser an recht breiten Intervallsprüngen reichen, teilweise ekstatischen Musik begeistert bewältigten. Ellington, der seine «Sacred concerts» ab 1965 aufführte,

hat mit diesen umfangreichen, engagierten Werken eindrückliche Jazz-Geschichte geschrieben. Seinen unverrückbaren Platz in diesem Bereich behauptet er natürlich auch mit den weiteren zumeist arrangierten Stücken des Abends: mit I'm beginning to see the light, Dukes Place, I let a song go out of my heart, Caravan, Cool Yule, Don't get around much anymore, if it ain't got that swing und Satin Doll. Einige dieser Stücke wurden von der Big Band allein, andere mit dem Chor gemeinsam aufgeführt.

Auch die Sängerin Susan Oris gestaltete ihre Soloteile im «Sacred Concert» und in den Zugaben «Night and day» (Cole Porter) sowie «The autumn leaves» (Joseph Kosma) mit intensivem Ausdruck und aus innerstem Erleben heraus.

Mit Niveau

Bandleader Alex Rüedi trat in diesem Konzert nicht nur als viel beklatschter Solist auf dem Saxophon usw., sondern auch als Arrangeur auf. Ihm verdankt man z.B. das im «Jungle style» gehaltene vor-

zügliche Arrangement «Caravan». Rüedi ist heute ein Jazz-Musiker von Format, der seine Band zu Leistungen mit Niveau führt. Aus der Band traten an diesem Konzert neben Rüedi unter anderem die folgenden wirklich kompetenten Solisten hervor: Keyboarder David Bodel, Klarinetistin Monika Peter, Saxophonist Joël Schmidt, Tenor-Saxophonist Marc Bayard, Trompeter Pascal Walpen und Michael Steiner, Posaunisten Dr. Hermann-Josef Biner und Gerd Zumofen und Schlagzeuger Beat Jaggy. Sie alle erhielten grossen Zwischenapplaus und rissen das im La-Poste-Foyer bequem an Tischen sitzende Publikum oft beinahe von den Stühlen. Wer hätte gedacht, dass der zu den Grossen des Jazz gehörende Ellington – er traf in seinem Leben mit anderen Spitzenmusikern der Epoche, mit Louis Armstrong, Count Basie, John Coltrane, Frank Sinatra usw. zusammen – immer noch so grossen Glanz zu verbreiten vermag. Nun, Ellington feierte gerade Triumphe, als der Schreibende zu Beginn der 40er-Jahre des letzten Jahrhunderts in die ersten Schulklassen ging. Damals wurde Jazz vom Pfarrer seines Dorfes, aber auch in Beiträgen dieser Zeitung als eher «teuflische Negermusik» verabscheut. Inzwischen haben wir gelernt, dass Jazz eine wichtige Erscheinung der modernen Musikkultur geworden ist. Jazz wirkte auch auf die so genannte klassische Musik ein. Die Aufführung von Werken der Jazz-Legende Ellington im La Poste zeigte einmal mehr, dass es nicht so sehr auf «U- oder E-Musik», sondern einfach auf gute Musik ankommt... ag.